



Modul 2: Aufgaben konstruieren

Teil 3: Kriteriengeleitete und aufgabenspezifische Bewertung von Klassenarbeiten



Inhalt

	Seite
Kriteriengeleitete und aufgabenspezifische Bewertung	169
M 25 Kriteriengeleitete Bewertung von Klassenarbeiten	173
M 26 Kriterien für Leistungserwartungen – Anforderungsbereiche im Fach Deutsch	174
M 27 Zusammenhang von Aufgabenstellungen, Kriterien und Indikatoren für die Leistungsbewertung	176
M 28 Bewertungskriterien: Aufgabentyp 2b (mündlich) Jahrgangsstufe 9/10 – Gedichte gestaltend vortragen	177
M 29 Bewertungskriterien: Aufgabentyp 2 (schriftlich) Jahrgangsstufe 7/8 – Verfassen eines informativen Textes	180
M 30 Bewertungskriterien: Aufgabentyp 4a (schriftlich) Jahrgangsstufe 9/10 – einen literarischen Text analysieren und interpretieren	184
M 31 Allgemeine Auswertungsmatrix für Aufgaben aus den Lernstanderhebungen NRW 2004 im Bereich „Schreiben“	188
M 32 Aufgabenspezifisch Auswertungsmatrix aus den Lernstanderhebungen NRW – „Was ist Glück“	189
M 33 Zur Auswertung der Aufgabe „Schreiben“	190
M 34 Bewertungskriterien: Aufgabentyp 2 (schriftlich) Jahrgangsstufe 5/6 – auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben	191
M 35 Kriterien und Indikatoren mit Schülerinnen und Schüler selbst entwickeln und als Lerndiagnose nutzen	197

Kriteriengeleitete und aufgabenspezifische Bewertung

Leistungsfeststellung in den Kernlehrplänen

Die Kernlehrpläne geben die Standards vor, die die Schülerinnen und Schüler erreichen sollen, sie machen jedoch wenig konkrete Aussagen zur Bewertung von Schülerleistungen.

Im Kapitel 5 „Leistungsfeststellung“ der Kernlehrpläne finden sich folgende allgemeine und verbindliche Aussagen (in Auszügen):

- „Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen müssen darauf ausgerichtet sein, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.
- Die Leistungsfeststellung ist daher so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden.
- Es gelten für die schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten) die in Kapitel 4 vorgegebenen Aufgabentypen. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben.
- Die zu fordernden Leistungen umfassen immer eine Verstehens- und Darstellungsleistung. Sie beziehen sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Faches.
- Für alle Klassenarbeiten gilt, dass von Beginn an nicht nur die **Richtigkeit der Ergebnisse** und die **inhaltliche Qualität**, sondern auch die **angemessene Form der Darstellung** wichtige Kriterien für die Bewertung sind. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik.“¹

Diese allgemeinen Aussagen zur Leistungsfeststellung im Deutschunterricht müssen jeweils aufgabenspezifisch konkretisiert werden, um durch eine genauere inhaltliche Festlegung zu einer Präzisierung zu kommen, was genau von den Schülerinnen und Schülern bei der Lösung der Aufgabe erwartet wird.

- **„Richtigkeit der Ergebnisse“**
- **„inhaltliche Qualität“**
- **„angemessene Form der Darstellung“**

sind Grobkategorien für die Einschätzung von Schülerleistungen. In ihrer Offenheit und Mehrdimensionalität lassen sie zu große Spielräume für subjektive und individuelle Interpretation und führen nicht zu einer Objektivierung bei der Feststellung von Schülerleistungen. Die Vorgabe von Standards jedoch macht es zwingend erforderlich, dass die Erreichung der Standards so objektiv wie möglich überprüft werden kann. Dazu bedarf es präziser Kriterien, die festlegen und transparent machen, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern erwartet werden und wie die Lösungsqualität bewertet werden soll.

Exkurs: Aufgabenbeispiele für die Kernlehrpläne

Zu den Kernlehrplänen finden sich in learn-line Aufgabenbeispiele, deren Lösungen die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erkennbar machen sollen. Bei den dort formulierten Leistungserwartungen wird – in Orientierung an der Bewertungspraxis von Lehrerinnen und Lehrern - unterschieden zwischen Verstehens- und Darstellungsleistung. Dabei wird versucht, die jeweiligen Verstehens- und Darstellungsleistungen auf die Kompetenzen des Kernlehrplans und die konkrete Aufgabenstellung bezogen zu formulieren, um sie dadurch zu konkretisieren und für eine anschließende Bewertung handhabbarer zu machen.

Das Begriffspaar „Verstehen“ und „Darstellung“ kennzeichnet Dimensionen, in denen Leistungen zu erwarten sind (Erwartungshorizonte). Als unterscheidende Merkmale (Kriterien) für Leistungsbewertung sind sie noch zu allgemein und zu abstrakt.

¹ Hervorhebung durch den Verfasser

Kriterien, Indikatoren, Lösungsqualität

Kernlehrpläne legen fachliche Standards fest. Aus der Bewertung der Schülerleistungen muss hervorgehen, ob und in welchem Maße die Schülerinnen und Schüler diese Standards erreicht haben. Eine solche Bewertung muss dem Anspruch möglichst weitgehender Objektivität des Urteils und Vergleichbarkeit der Maßstäbe Rechnung tragen. Dabei ist es einerseits erforderlich, sich an fachlichen **Kriterien** zu orientieren, die die Leistungserwartungen verdeutlichen. Andererseits muss auch festgelegt werden, welche konkreten – insbesondere auch sprachlichen – Handlungen von den Schülerinnen und Schülern bei der Lösung der Aufgabe gefordert werden (**Indikatoren**). Zum Dritten müssen die Lösungen der Schülerinnen und Schüler qualitativ eingeschätzt und in einem letzten Schritt muss die **Lösungsqualität** gewichtet und mit einer Zensur versehen werden.

Im Folgenden werden zwei unterschiedliche Verfahren zur Gewinnung von Kriterien für Leistungserwartungen, Indikatoren für konkrete Schülerleistungen und Hinweise für die Erfassung der Lösungsqualität beispielhaft vorgestellt (vgl. **M 25**). Dabei handelt es sich nicht um obligatorische oder normierende Vorgaben, sondern um Orientierungshilfen bei der Gewinnung objektiverer Bewertungen von Schülerleistungen. Nicht enthalten sind in den Materialien Beispiele für die Zensuren- und Notenfindung. Die Vereinbarungen zur Notenfestlegung durch Gewichtung der Kriterien sollte jedes Kollegium unter Berücksichtigung der jeweiligen Schul-, Unterrichts- und Lernsituationen selbst treffen.

Es wird empfohlen, die Verfahren zur Gewinnung von Kriterien, Indikatoren und Lösungsqualität in Fachkonferenzen zu besprechen, auszuprobieren, zu modifizieren und ggf. bessere zu finden und sich für eine Vorgehensweise zu entscheiden

Verfahren 1: Orientierung an den Anforderungsbereichen der Bildungsstandards

Die Bildungsstandards der KMK für das Fach Deutsch benennen drei Anforderungsbereiche, die als Orientierungsrahmen für Aussagen über die Angemessenheit, Qualität und Komplexität der Anforderungen gelten, in denen sich die Leistungen von Schülerinnen und Schülern erfahrungsgemäß bewegen. Die Anforderungsbereiche sind nicht zu verwechseln mit Kompetenzstufen. Derzeit liegen empirisch abgesicherte Kompetenzstufen nur in Ansätzen vor. Die Anforderungsbereiche im Fach Deutsch orientieren sich an der Beschreibung in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) und an theoretischen Grundlagen der PISA- Studie. Sie stellen eine Orientierung dar, in der sich die Leistungen von Schülerinnen und Schülern erfahrungsgemäß bewegen. Die Anforderungsbereiche resultieren somit nicht aus empirisch validierten Testverfahren, sondern aus der beruflichen Erfahrung von Lehrkräften und einschlägigen Aufgabenformaten aus bereits vorhandenen Testmaterialien.

Die drei Anforderungsbereiche lassen sich wie folgt unterscheiden und beschreiben:

- **Anforderungsbereich I:** Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse
- **Anforderungsbereich II:** Selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenen Fragen/Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung
- **Anforderungsbereich III:** Eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/Thematik oder entsprechenden Materials und ggf. die Entwicklung eigener Lösungsansätze.

Die Anforderungsbereiche beschreiben in allgemeiner Form fachspezifische kognitive Operationen beim Verstehen und Schreiben von Texten, deren Beherrschung bzw. Nichtbeherrschung sich als **Kriterien** für die Beschreibung der Leistungserwartungen eignen. (**M 26**)

Sie sind jedoch noch allgemein und nicht aufgabenspezifisch angelegt. Neben diesen Kriterien müssen **Indikatoren** entwickelt werden, die deutlich machen, durch welche aufgabenspezifischen sprachlichen Handlungen die Schülerinnen und Schüler zeigen sollen, dass sie den kriteriellen Leistungserwartungen entsprechen.

Zur **Leistungsbewertung** kommt man, indem die erwarteten und von den Schülerinnen und Schülern realisierten aufgabenspezifischen sprachlichen Handlungen im Hinblick auf ihre **Lösungsqualität** gewichtet werden.

Wichtig ist, dass bereits bei der Entwicklung der Aufgabenstellungen Kriterien für die Beschreibung der Leistungswartungen und aufgabenspezifische Indikatoren mit bedacht werden. Aufgabenstellungen, die sich weitgehend von Text- und Materialvorgaben und vom im Unterricht erworbenen Text- und Sprachwissen lösen, lassen sich nur schwer bzw. gar nicht kriteriengeleitet bewerten.

Ein Schema zum Zusammenhang von Aufgabenstellungen, Kriterien zur Beschreibung von Leistungserwartungen, aufgabenspezifischen Realisierungen der Leistungserwartungen (Indikatoren) und Lösungsqualität findet sich unter **M 27**.

Mit dem Schema wird die Abfolge von Aufgabenstellungen, allgemeinen Kriterien der Leistungserwartungen (beschrieben als operationale kognitive Tätigkeiten beim Verstehen und Schreiben von Texten) und der aufgabenspezifischen Realisierung der Leistungserwartungen (Indikatoren, die angeben, welche konkreten sprachlichen Handlungen bei der Lösung der Aufgabenstellung erwartet werden) dargestellt. In einer weiteren Skala wird die Lösungsqualität ermittelt, indem festgestellt wird, inwiefern die erbrachten Leistungen den erwarteten Indikatoren entsprechen.

Bei der abschließenden Bewertung und Notenfindung muss sich das Kollegium darüber verständigen, wie die Lösungsqualitäten gewichtet werden sollen.

Dieser zunächst nur formal dargestellte Zusammenhang wird im Folgenden an drei Aufgaben beispielhaft ausgefaltet und dargestellt. Dabei wird auf die Muster- und Modellaufgaben zu den Kernlehrplänen zurückgegriffen. Diese wurden - soweit erforderlich - mit Blick auf Wahrung von Interdependenz zwischen Aufgabenstellungen und Bewertungskriterien noch einmal überarbeitet.

- M 28** Bewertungskriterien für den Aufgabentyp 2b mündlich: *Gedichte gestaltend vortragen*. Jahrgangsstufe 9/10 (entwickelt aus der Perspektive der Gesamtschule)
- M 29** Bewertungskriterien für den Aufgabentyp 2 schriftlich: *In einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben*. Jahrgangsstufe 7/8 (entwickelt aus der Perspektive der Hauptschule)
- M 30** Bewertungskriterien für den Aufgabentyp 4a schriftlich: *Einen Text analysieren und interpretieren*. Jahrgangsstufe 9/10 (entwickelt aus der Perspektive des Gymnasiums)

Die Bewertungsbeispiele sind bewusst unterschiedlich gestaltet. So weist z. B. das Beispiel aus dem Gymnasium (**M 30**) die Darstellungsleistung als eigenes Kriterium aus, während die Beispiele aus den anderen Schulformen darauf verzichten, weil Kriterien für darstellende Leistungen bereits in die drei Anforderungsbereiche integriert sind. Welche Konsequenzen sich möglicherweise aus solchen Entscheidungen ergeben (z. B. besondere Gewichtung von Darstellungsleistungen), könnte Gegenstand der fachdidaktischen Diskussion in den Schulen sein.

Verfahren 2: Orientierung an der Auswertungsmatrix zum Bereich „Schreiben“ (Lernstandserhebungen NRW Klasse 9 von 2004)

Das Konzept der Lernstandserhebungen in NRW beinhaltet neben der Überprüfung der Lernstände von Schülerinnen und Schülern auch ausdrücklich die Weiterentwicklung von Unterricht. Deshalb enthalten die Auswertungsanleitungen auch immer Hinweise zur Weiterentwicklung der Fachkultur.²

In der Auswertungsanleitung zu den zentralen Lernstandserhebungen Deutsch in der Jahrgangsstufe 9, NRW 2004³ finden sich auf den Seiten 25 bis 37 Ausführungen zur Auswertung der

² So steht in der Auswertungsanleitung A auf den Seiten 32 bis 37 ein Artikel zur „Konzeption der Aufgabe „Schreiben“ in der Lernstandserhebung Deutsch“, der zugleich einen kurzen Überblick über die neueste Schreibprozessforschung enthält.

³ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder (Hrsg.): Deutsch, Auswertungsanleitung A für Lehrerinnen und Lehrer: Umgang mit Texten, Reflexion über Sprache, Schreiben. Bönen 2004

Schreibaufgabe. Zwar orientieren sich die Schreibaufgaben für Lernstandserhebungen aus Gründen der empirischen Überprüfbarkeit nicht an den komplexen Aufgabentypen der Kernlehrpläne, die als Grundlage für Klassenarbeiten verpflichtend sind, und sind daher vom Schreibauftrag nicht mit den Schreibaufgaben von Klassenarbeiten zu vergleichen. Jedoch wurde zur Auswertung der Schreibaufgaben eine Auswertungsmatrix entwickelt, die sich auch für die Bewertung von Klassenarbeiten eignen kann. Neben einer allgemeinen Auswertungsmatrix (**M 31**) gibt es jeweils aufgabenspezifische Auswertungsmatrizes (**M 32**).

Als Dimensionen für die Auswertung werden in der **allgemeinen Auswertungsmatrix** vorgegeben

- Gehalt, Substanz, Ideen
- Aufbau
- Vielfalt und Genauigkeit
- Kommunikativer Bezug
- Schreibregeln, Leserfreundliche Gestaltung
- Originalität, Einfallsreichtum.

Zu diesen Dimensionen werden Kriterien auf 4 Lösungsstufen entwickelt, die die Leistungserwartungen beschreiben, wenn die in der Aufgabe enthaltenen Anforderungen

- nicht erfüllt
- im Ansatz erfüllt
- grundlegend erfüllt
- angemessen erfüllt sind.

Die **aufgabenspezifische Auswertungsmatrix** behält das Grundmuster bei und benennt die sprachlichen Handlungen, die bei der Lösung der Aufgabe erwartet werden (Indikatoren).

Zur Auswertung der Schreibaufgabe gibt es ein Auswertungsprofil (**M 33**) in dem festgehalten wird, welche der vier Lösungsstufen von der Schülerin bzw. dem Schüler erreicht worden ist.

Bei der abschließenden Bewertung und Notenfindung muss sich das Kollegium einigen, wie die erreichten Lösungsstufen gewichtet werden.

Material (**M 34**) stellt die beiden unterschiedlichen Verfahren der Gewinnung kriterien- und aufgabenspezifischer Bewertung an einer Beispielaufgabe vor:

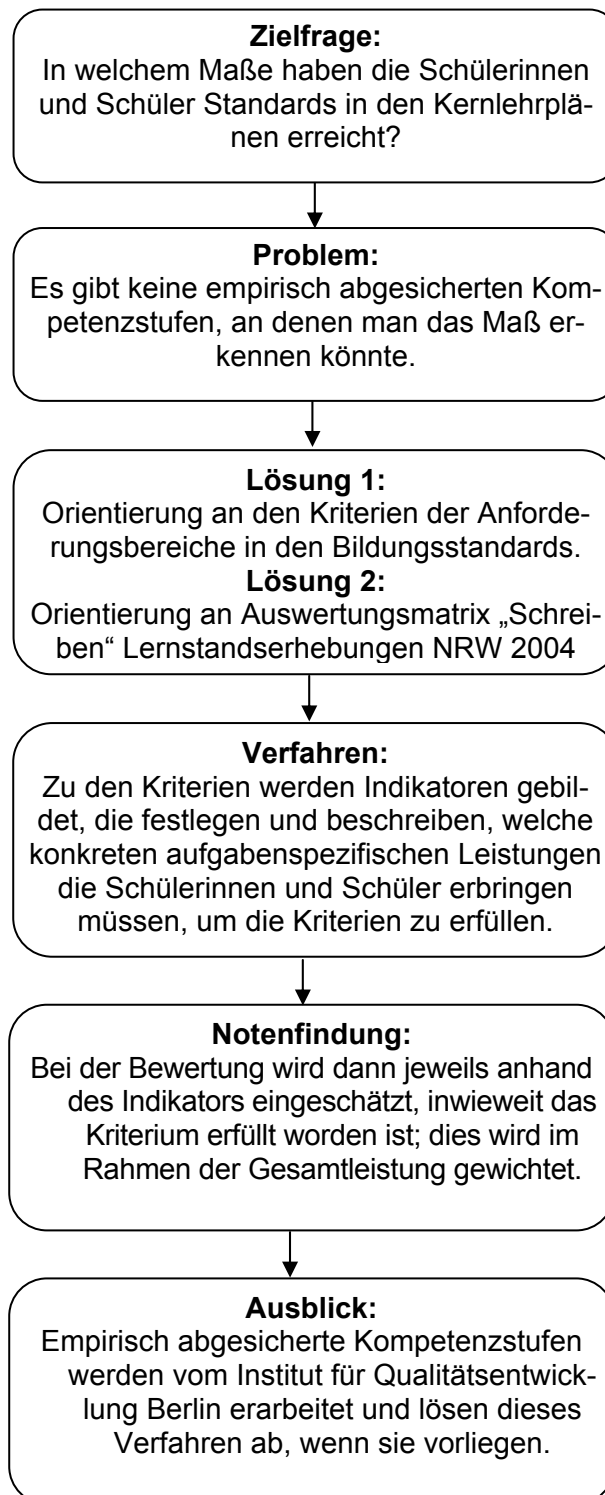
Bewertungskriterien für den Aufgabentyp 2a: *Auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben*. Jahrgangsstufe 5/6 (entwickelt aus der Perspektive der Realschule). Dieses Beispiel enthält zwei alternative Bewertungsmatrizes, die sich zum einen an den Anforderungsbereichen der Bildungsstandards und zum anderen an denen der Auswertungsmatrix für die Schreibaufgabe in den Lernstandserhebungen Klasse 9 von 2004 orientieren.

Kriterien und Indikatoren als Instrument zur Lerndiagnose (M 35)

Kriterienorientierte und aufgabenspezifische Bewertungsraster dienen nicht nur der Objektivierung, sondern auch der Transparenz hinsichtlich der Leistungserwartungen und der Leistungsbeurteilung bei der Überprüfung von Schülerleistungen.

Es empfiehlt sich hin und wieder Kriterien, Indikatoren und Aussagen zur Lösungsqualität für eine ausgewählte Aufgabe mittels eines Rasters mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam zu entwickeln. Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe mit Blick auf das gemeinsam entwickelte Raster selbstständig lösen. Das Ergebnis wird zunächst vom jeweiligen Lerner selbst und anschließend von einem Mitschüler, einer Mitschülerin überprüft und schließlich noch einmal überarbeitet. In einem letzten Schritt identifizieren die Schülerinnen und Schüler anhand des Rasters Stärken und Schwächen und machen sich einen Arbeitsplan, um Schwächen abzubauen.

Kriteriengeleitete Bewertung von Klassenarbeiten

**M 25**

M 26**Kriterien für Leistungserwartungen****Anforderungsbereiche im Fach Deutsch⁴**

Für Aussagen über die Angemessenheit, Qualität und Komplexität der Anforderungen, die mit schriftlichen und mündlichen Aufgaben verbunden sind, stellen die Anforderungsbereiche einen Orientierungsrahmen dar, in dem sich die Leistungen von Schülerinnen und Schülern erfahrungsgemäß bewegen.

Die Bearbeitung der Aufgaben erfordert die Fähigkeit, Schreibprozesse und mündliche Aussagen zu gestalten, zu kommunizieren, mit Texten umzugehen, ihnen Informationen zu entnehmen und Sachverhalte und Problemstellungen angemessen zu artikulieren.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Textes, Textensembles oder einer entsprechenden Problemstellung
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

Die Anforderungen an schriftliche wie mündliche Aussagen entsprechen einander in wichtigen Punkten.

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse	Selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenden Fragen/ Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung	Eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/ Thematik oder entsprechenden Materials und ggf. die Entwicklung eigener Lösungsansätze
Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich I: <ul style="list-style-type: none"> • die sich aus der Aufgabe, dem Material oder der Problemstellung ergebenden Arbeitsaufträge identifizieren • das der Aufgabenstellung oder dem Material zugrunde liegende Thema erfassen • den Text- bzw. den Materialinhalt geordnet wiedergeben • die eigenen Kenntnisse mit dem Thema, dem Hauptgedanken, der Problemstellung verbinden • über die dem Thema, dem 	Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich II: <ul style="list-style-type: none"> • einen längeren oder einen komplexen Text bzw. Materialinhalt in eigenständiger Formulierung wiedergeben oder zusammenfassen • die Hauptgedanken eines Textes und seine Argumentation differenziert erfassen • Bezüge in Texten bzw. Materialien erkennen, um Aussagen zu erfassen • poetische/stilistische/rhetorische Mittel in einem Text erkennen, beschreiben und 	Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich III: <ul style="list-style-type: none"> • komplexe, anspruchsvolle Texte, Problemstellungen, Materialien erfassen und bearbeiten • die Aussagen eines Textes, eine Problemstellung in weitere Zusammenhänge einordnen und entsprechend detailliert untersuchen • begründete Folgerungen aus der Text-, Material- oder Problembearbeitung ziehen und formulieren • Deutungsansätze poeti-

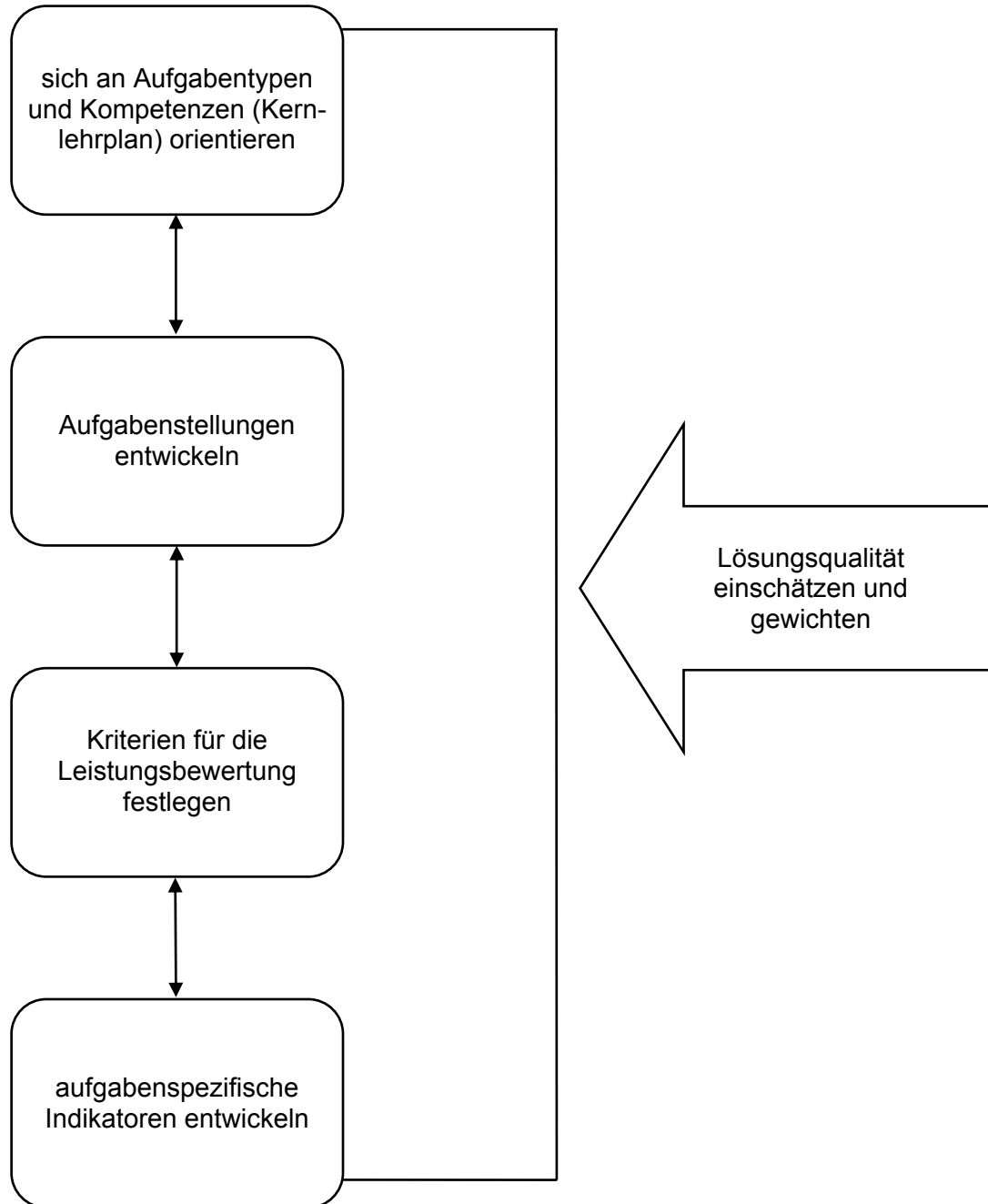
⁴ Wörtlich zitiert aus: Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss, Beschluss der KMK vom 04.12.2003, S. 17 – 20

<p>Bereich entsprechenden Fachbegriffe verfügen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die der Aufgabe entsprechende(n) Schreibform(en) benutzen • die der Aufgabenstellung entsprechenden geübten Methoden und Arbeitstechniken anwenden • sprachnorm- und anforderungsgerecht formulieren 	<p>untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche und methodische Kenntnisse auf unbekannte Sachverhalte sinnvoll beziehen • die eigenen Ausführungen sprachlich angemessen und in Wortwahl und Satzbau differenziert darstellen • die eigenen Ausführungen gedanklich strukturiert sowie inhaltlich klar und differenziert darstellen 	<p>scher/stilistischer/ rhetorischer Mittel in einem Text entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • spezielles Fachwissen nutzen • eigene Textproduktion originell und kreativ gestalten • einen eigenen Standpunkt begründet darstellen • dem Thema, der Gestaltung gemäße oder auch kontrastierende Darstellungsformen entwickeln • begründete Vermutungen formulieren • selbstständige Schlussfolgerungen entwickeln • kritische Bewertungen vornehmen • eigenständige Lösungsansätze entwickeln • Alternativen aufzeigen • begründete Urteile formulieren • das eigene Vorgehen kritisch untersuchen und beurteilen • eine eigenständige gedankliche und sprachliche Darstellung umsetzen
<p>zusätzliche Anforderungen an die mündliche Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der Standardsprache sprechen, vortragen beim Sprechen, Vortrag auch Betonung, Lautstärke, Tempo/Pausen, Stimmhebung und -senkung und Medien nutzen 	<p>zusätzliche Anforderungen an die mündliche Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Themen jeweils in geeigneten und unterschiedlichen Formen medial aufbereiten • den Vortrag weitgehend frei (vom Stichwortzettel gelöst) gestalten • auf eine differenzierte Wortwahl, insbesondere im Hinblick auf Fremdwörter und Fachbegriffe achten • nonverbale Gestaltungsmittel sachangemessen einsetzen und den Zuhörer damit verstärkt einbeziehen (Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickkontakt) 	<p>zusätzliche Anforderungen an die mündliche Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Verständnisfragen zum Thema sachkompetent antworten • das Gruppengespräch strukturieren (nachfragen, Denkansätze geben, zielorientiert zusammenfassen) • aufmerksam zuhören und Äußerungen anderer einschätzen, aufgreifen und ggf. anerkennen



M 27

Zusammenhang von Aufgabenstellungen, Kriterien und Indikatoren für die Leistungsbewertung



Bewertungskriterien



für den Aufgabentyp 2b mündlich; Jahrgangsstufe 9/10⁵

Gedichte gestaltend vortragen

1. Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht in Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben im Jahrgang 10 zum Thema „Sommergefühle“. Im Rahmen des Unterrichtsvorhabens werden verschiedene Textsorten zum Thema Sommer bearbeitet (z. B. Zeitungstexte zum Jahrhundertssommer, Auszüge aus Romanen/Erzählungen zum Thema Sommerferien); der Schwerpunkt liegt auf der Analyse, dem Vergleich und der Produktion verschiedener Gedichte zu diesem Motiv. Hierbei werden auch verschiedene Formen der Gedichtpräsentation erprobt (auswendig vortragen, Sprach- und Stimmvariationen erproben, mit Textversatzstücken arbeiten, szenisch gestalten). Diese verschiedenen Formen sollen in der folgenden Aufgabe zusammengeführt werden.

2. Textgrundlage und Aufgabenstellung⁶

Textgrundlage

Georg Trakl

Der Gewitterabend⁷

*O die roten Abendstunden!
Flimmernd schwankt am offenen Fenster
Weinlaub wirr ins Blau gewunden,
Drinne nisten Angstgespenster.*

*Staub tanzt im Gestank der Gossen.
Klirrend stößt der Wind in Scheiben.
Einen Zug von wilden Rossen
Blitze grelle Wolken treiben.*

*Laut zerspringt der Weiherspiegel.
Möven schreien am Fensterrahmen.
Feuerreiter sprengt vom Hügel
Und zerschellt im Tann zu Flammen.*

*Kranke kreischen im Spitale.
Bläulich schwirrt der Nacht Gefieder.
Glitzernd braust mit einem Male
Regen auf die Dächer nieder.*

⁵ Entwickelt aus der Perspektive der Gesamtschule

⁶ Die Aufgabe orientiert sich an dem entsprechenden Aufgabenbeispiel für 9/10 (Gesamtschule) zu den Kernlehrplänen. Die vierte Aufgabe wurde ergänzt.

⁷ Georg Trakl: Fünfzig Gedichte. Stuttgart. Reclam, 2004 <http://gutenberg.spiegel.de/trakl/gedichte/gewitter.htm>

Aufgabenstellung

Präsentiert in einer Kleingruppe von vier Teilnehmern das oben stehende Gedicht von Georg Trakl.

- Erarbeitet die Aussage des Gedichts unter besonderer Berücksichtigung seiner Sprache.
- Wählt Mittel aus (sprachliche und stimmliche Gestaltung, Bewegung, Geräusche, Requisiten), die die Aussage des Gedichts zum Ausdruck bringen und den Vortrag unterstützen.
- Tragt euer Arbeitsergebnis auswendig vor.
- Beantwortet Fragen aus dem Publikum und erläutert dabei den Mitschülerinnen und Mitschülern eure Entscheidungen.

3. Anforderungen in den Teilaufgaben

- den Text deuten, seine Grundstimmung erfassen
- die Textgestaltung analysieren
- die Analyseergebnisse für die Auswahl der gestalterischen Mittel nutzen
- den Text auswendig und gestaltet präsentieren
- auf Nachfragen reagieren, Entscheidungen begründen

4. Bezug der Aufgabe zu den Kompetenzen (KLP)⁸

Sprechen und Zuhören (3.1)

- zunehmend über kommunikative Sicherheit verfügen (3.1.1)
- konzentriert mündliche Darstellungen verfolgen und sich kritisch mit ihnen auseinander setzen (3.1.9)
- sprechgestaltende Mittel in unterschiedlichen Situationen bewusst einsetzen (3.1.11/12)
- literarische Texte mithilfe szenischen Spiels interpretieren (3.1.13)

Lesen- Umgang mit Texten und Medien (3.3)

Über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:

- Erschließen schwieriger Textpassagen/Begriffe
- genaues Lesen
- Entwicklung einer textbezogenen Interpretation
- Nachdenken über Inhalt, Sprache und Form eines Textes (3.3.1)
- komplexere lyrische Texte verstehen und deren Wirkungsweisen einschätzen (3.3.6)
- gestaltend mit Texten arbeiten (3.3.11)

Reflexion über Sprache (3.4)

- die Kenntnisse über Funktion und Bedeutung von Wörtern für die Untersuchung von Texten nutzen (3.4.3)
- zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6)

⁸ Kernlehrplan Gesamtschule

5. Bewertungskriterien in Orientierung an den Anforderungsbereichen⁹

Kriterien aus den Anforderungsbereichen	Anforderungen/Indikatoren Die Schülerin bzw. der Schüler	Lösungsqualität			
		gut gelöst	gelöst	bedingt gelöst	nicht gelöst
I/II	<p>berücksichtigen die Schwerpunktsetzungen in der Aufgabenstellung: Text deuten und die Stimmung durch szenische Mittel zum Ausdruck bringen</p> <p>markieren die für den Vortrag relevanten Textpassagen</p> <p>tragen die ihnen zugeteilten Textelemente (Strophen, Verse, einzelne Wörter) auswendig vor, gegebenenfalls auch synchron mit anderen Sprechern</p> <p>achten beim Vortrag auf Betonung, Lautstärke, Tempo, Pausen etc, sprechen z. B. einzelne Wörter/Wortgruppen mit einer der Atmosphäre des Textes entsprechenden Stimme (laut-leise, düster, hoch-tief etc.), hierbei heben sie z. B. den Klang der Alliterationen bzw. bedeutungstragender Wörter hervor.</p>				
II/III	<p>analysieren die expressionistische Textgestaltung und deren Funktion für die Wirkung des Gedichtes, insbesondere den Reihungsstil, die Wortwahl sowie Alliterationen, Metaphern und Synästhesien</p> <p>erkennen Bezüge zu bekannten Gedichten, um die Aussage zu erfassen</p> <p>wählen nonverbale Gestaltungsmittel aus, die die Stimmung zum Ausdruck bringen, z. B. unterschiedliche Positionen einnehmen und sich bewegen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich rhythmisch oder in verschiedenen Tempi bewegen • Textteile mit passenden Geräuschen und Requiraten (z. B. Rhythmusinstrumente, Stoffe, Papiere) unterlegen, insbesondere die Synästhesien und Metaphern <p>gestalten den Vortrag weitgehend frei</p> <p>setzen Gestik, Mimik, Körperhaltung sachgemessen ein, halten den Blickkontakt zum Publikum.</p>				
	<p>erfassen die bedrohliche Grundstimmung des Textes, durch die die Atmosphäre im Verlauf eines Sommergewitters zum Ausdruck gebracht wird</p> <p>hören aufmerksam zu, greifen die Äußerungen anderer auf und schätzen sie ein</p> <p>antworten sachkompetent auf Verständnisfragen</p> <p>setzen sich mit dem eigenen Vorgehen kritisch auseinander.</p>				

9 Bildungsstandards Deutsch für den Mittleren Bildungsabschluss (KMK)

M 29**Bewertungskriterien**Für den Aufgabentyp 2 schriftlich; Jahrgangsstufe 7/8¹⁰

In einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben

Hier: Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und –sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)

1. Unterrichtlicher Kontext

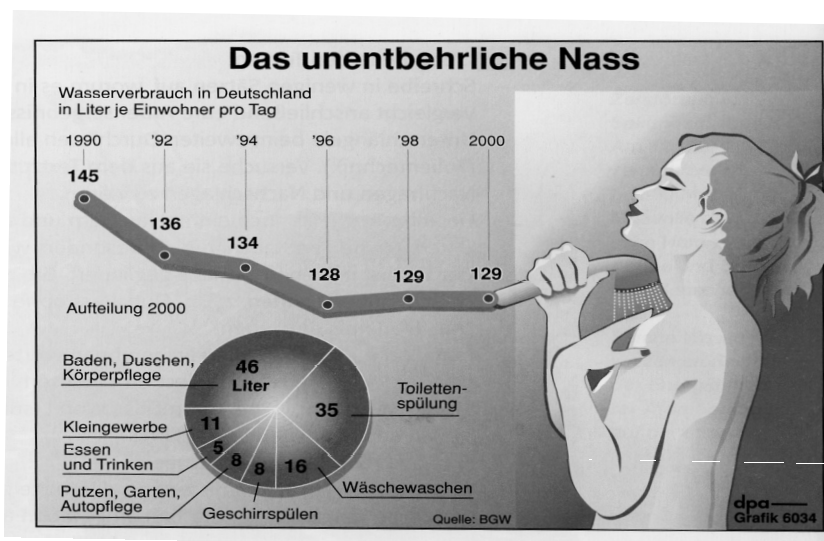
Das Aufgabenbeispiel (hier: Vorschlag zur schriftlichen Leistungsprüfung) steht im Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben zum Thema „Wasser ist Leben“. Inhaltlich geht es u. a. darum, sich mit den schönen, angenehmen, nützlichen, aber auch bedrohlichen Seiten des Wassers auseinander zu setzen und über den manchmal leichtfertigen Umgang mit der Ressource Wasser zu informieren und sich auszutauschen.

Während des Unterrichtsvorhabens setzen die Schülerinnen und Schüler sich mit unterschiedlichen Formen grafischer Darstellung auseinander und lernen diese zu lesen und zu erklären. Sie üben dabei auch, grafische Elemente in Textelemente umzusetzen. Die für die Leistungsüberprüfung ausgewählte Grafik bleibt im Sachzusammenhang der Unterrichtsreihe und bietet somit thematische Anknüpfungspunkte.

2. Aufgabenstellung und Textgrundlage¹¹

Informiere in einem kurzen Sachtext über den Wasserverbrauch in privaten Haushalten. Verwende dafür die Angaben aus der Grafik. Dein Text soll mit einem appellativen Schlusssatz enden.

- Notiere zunächst alle Angaben, die du für deinen Text verwenden willst.
- Formuliere die Angaben in Aussagen um und überlege dir eine sinnvolle Reihenfolge der Aussagen.
- Fasse die Aussagen in einem zusammenhängenden Text zusammen.
- Fasse die Aussage der Grafik in einem appellativen Schlusssatz zusammen.



¹⁰ Entwickelt aus der Perspektive der Hauptschule

¹¹ Die Aufgabe wurde aus den Aufgabenbeispielen zu den Kernlehrplänen (Hauptschule) übernommen und geringfügig in der Aufgabenstellung verändert.

3. Bezug der Aufgabe zu den Kompetenzen (KLP)¹²

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen: verschiedene Informationen entnehmen und zueinander in Beziehung setzen (3.3.1)
- diskontinuierliche Texte im Hinblick auf Intention und Funktion untersuchen (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- Schreibprozesse zunehmend selbstständig gestalten (3.2.1)
- über Sachverhalte informieren (3.2.3)
- Aussagen zu diskontinuierlichen Texten formulieren und die Texte in einem funktionalen Zusammenhang auswerten (3.2.8)

Reflexion über Sprache (3.4)

- laut-, wort- und satzbezogene Regelungen kennen und anwenden (3.4.11/12/13)
- Schreibungen mithilfe des Nachschlagens im Wörterbuch kontrollieren (3.4.14)

4. Bewertungskriterien in Orientierung an den Anforderungsbereichen

Im Folgenden wird der Versuch unternommen, die Teilaufgaben jeweils den Anforderungsbereichen zuzuordnen. Dabei ergibt sich das Problem, dass je nach Qualität der Ausführungen, die Schülerinnen und Schüler Leistungen erbringen können, die unterschiedlichen Anforderungsbereichen zugeordnet werden können. Deshalb sind den Teilaufgaben jeweils verschiedene Anforderungsbereiche zugeordnet. Die Teilaufgaben sind zugleich Anweisungen für Handlungsschritte, die zur Lösung der Aufgabe führen. Diese Anweisungen bauen aufeinander auf. Die kognitiven Operationen, die zur Bewältigung der Teilaufgaben erforderlich sind und die in den Anforderungen festgehalten werden, scheinen sich zu wiederholen. Ein genauer Blick aber macht deutlich, dass sie entsprechend der Teilaufgabe in neuen Sprachhandlungskontexten angewendet werden (z. B. „erkennt Intentionen der Grafik“ – bei Teilaufgabe 1 und „nennt Intentionen der Grafik“ – bei Teilaufgabe 2).

Die Angaben in den Klammern sind mögliche Lösungen.

¹² Kernlehrplan Hauptschule

5. Bewertungskriterien in Orientierung an den Anforderungsbereichen¹³

Teilaufgabe	Kriterien aus den Anforderungsbereichen	Anforderungen/Indikatoren Die Schülerin bzw. der Schüler	Lösungsqualität			
			gut gelöst	gelöst	bedingt gelöst	nicht gelöst
Notiere zunächst alle Angaben, die du für deinen Text verwenden willst.	I	versteht und analysiert die Grafik				
		berücksichtigt die Aufgabe				
	II	sichtet die Grafik				
		nennt/erfasst das Thema				
		macht Stichwörter (listet die Angaben auf und ergänzt die Prozentzahlen)				
		hebt wichtige Informationen hervor (unterstrichen/farblich gekennzeichnet)				
		erkennt, dass nur sehr wenig Wasser (ca. 5 %) zum Essen und Trinken benutzt wird				
		erkennt, dass 95 % des Wasserverbrauchs für andere Zwecke gebraucht wird				
		erkennt Intention der Grafik (mit Wasser behutsam umgehen/kein Wasser verschwenden/beim Duschen weniger Wasser verbrauchen)				
Formuliere die Angaben in Aussagen um und überlege dir eine sinnvolle Reihenfolge der Aussagen.	I	bereitet das Schreiben vor				
		wertet Aussagen				
	II	ordnet (strukturiert) Aussagen (von wichtig zu weniger wichtig)				
		III	bildet Sätze zu den Aussagen			
	formuliert Beziehungen der Aussagen (Prozentwerte)					
	fasst Angaben zusammen – bildet Oberbegriff(e) (Sauberkeit, Hygiene)					
	nennt Intention der Grafik (Menschen sollen kein Wasser verschwenden.)					
Fasse die Aussagen in einem zusammenhängenden Text zusammen.	I	schreibt				
		wendet geübte Methoden und Arbeitstechniken an				
	II	bildet grammatikalisch richtige Sätze				
		formuliert eigenständig				
		formuliert verständlich				
		stellt Ausführungen sprachlich angemessen in Wortwahl und Satzbau dar				
		variiert in Wortwahl und Satzbau				
		vermeidet Wortwiederholungen				
		bildet Sätze nach verschiedenen Satzmustern (verbindet kurze Aussagesätze zu				

¹³ Bildungsstandards Deutsch für den Mittleren Bildungsabschluss (KMK)

	I	Satzgefügen oder Satzreihen)				
		bildet Sätze nach verschiedenen Satzmustern (verbindet kurze Aussagesätze zu Satzgefügen oder Satzreihen)				
	II	beachtet die Regeln der Richtigschreibung und der Interpunktion				
		stellt den Sachverhalt übersichtlich strukturiert dar				
		• setzt Überschrift deutlich ab				
		• bildet Abschnitte				
		• schreibt lesbar hält Ränder ein				
		• lässt log. Aufbau erkennen				
• leitet Thema ein und schließt ab						
		stellt den Gegensatz zwischen geringem Wasserverbrauch beim Essen und Trinken und dem hohen Wasserverbrauch zu hygienischen Zwecken deutlich heraus				
Fasse die Aussage der Grafik in einem appellativen Schlusssatz zusammen.	II	spricht Adressaten an (Menschen in Deutschland)				
	III	macht Intention klar (weniger Wasser beim Duschen zu verbrauchen/kein Wasser zu verschwenden, mit Wasser behutsam umzugehen ...)				
		formuliert der Absicht angemessen (fordert auf/empfiehlt)				



Bewertungskriterien

Für Aufgabentyp 4a; Jahrgangsstufe 9/10¹⁴

Einen literarischen Text analysieren und interpretieren

1. Unterrichtlicher Kontext

Identitätsfragen und Generationskonflikte – dargestellt in erzählenden Texten der 60er bis 80er Jahre „aus beiden Teilen Deutschlands“

Textart: Erzählung/Kurzgeschichte

Erzählerische Mittel (z. B. Erzählperspektive, Perspektivwechsel, Darstellung von Gedanken und Gefühlen, metaphorischer und ironischer Sprachgebrauch)

Zusätzlicher Hinweis

Die aspektorientierte und durch Fragen vorstrukturierte Analyse und Interpretation stellt sich zu Beginn der 9. Klasse noch als Vereinfachung dar; im Verlauf der 10. Klasse müssten die Schülerinnen und Schüler die Anforderungen der Kompetenzen 3.3.7 und 3.2.7 selbstständiger (unangeleiteter) erfüllen können. Wenn auch Bezug genommen werden soll auf historische Kontexte, muss hierzu im Unterricht hinreichendes Orientierungswissen aufgebaut worden sein.

In den nachfolgenden drei Teilaufgaben wird darauf Wert gelegt, dass sich Erkenntnisse aus den Teilaufgaben 1 und 2 in der Bearbeitung der 3. Teilaufgabe weiter ausdifferenzieren (Selbstständigkeit der Auswahl einer Textstelle, die charakteristische Erzählstrukturen aufweist). Die Schülerinnen und Schüler müssen auf spezialisiertes Unterrichtswissen zurückgreifen können; im heuristischen Schreibprozess kann die Reihenfolge der Bearbeitung der Teilaufgaben nicht beliebig sein. Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht besonders eingeübt in die Deutung und Bewertung von Texten unter den Aspekten Inhalt, Form und Sprache.

2. Textgrundlage und Aufgabenstellung¹⁵:

Textgrundlage

Reiner Kunze: Fünfzehn. Aus: Rainer Kunze: Die wunderbaren Jahre. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 1976. S. 27 f.

Aufgabenstellung

- Formuliere, worum es dem Verfasser in diesem Text geht.
- Zeige auf, woran man erkennt, wie sich das Verhältnis des Erzählers zu seiner Tochter darstellt.
- Wähle eine Textstelle aus, die dir charakteristisch erscheint für die Erzählweise des Textes, und analysiere sie sprachlich.

¹⁴ Entwickelt aus der Perspektive des Gymnasiums.

¹⁵ Das Aufgabenbeispiel orientiert sich an dem entsprechenden Aufgabenbeispiel für 7/8 (Gymnasium) zu den Kernlehrplänen und verändert dieses im Hinblick auf die Jahrgangsstufe 9/10.

3. Anforderungen in den Teilaufgaben

- eine erste Verstehenshypothese formulieren
- die Textart bestimmen
- inhaltliche Textstellen auswählen, die ergiebig sind bei der Darstellung des Verhältnisses des Erzählers zu seiner Tochter
- den Handlungsablauf strukturieren
- die subjektive Sicht des Ich-Erzählers identifizieren
- zentrale stilistische Mittel und ihre Wirkung erläutern
- die pointiert-versöhnliche Funktion des Schlusses realisieren
- die bisherigen Ergebnisse nutzen, um eine Textstelle kriteriengeleitet auszuwählen
- differenziert stilistische Mittel und Erzählhaltung analysieren und sie als exemplarisch für den Gesamttext ausweisen

4. Bezug der Aufgabe zu den Kompetenzen (KLP)

Schreiben (3.2)

- Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Verfahren prozesshaften Schreibens. (3.2.1)
- Sie informieren über komplexe Sachverhalte. Sie beschreiben Textvorlagen oder Teile und Aspekte von Vorlagen. (3.2.3)
- Sie fassen komplexe Texte strukturiert zusammen. (3.2.6)
- Sie analysieren Texte und Textauszüge unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten und interpretieren sie ansatzweise. (3.2.7)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens weitgehend selbstständig an. (3.3.1)
- Sie kennen und verstehen altersstufengemäße epische Texte und schätzen deren Wirkungsweise ein. (3.3.6)
- Sie erschließen (beschreiben und deuten) literarische Texte mit analytischen und produktiven Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation ggf. unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen. (3.3.7)
- Sie verstehen epische Texte. (3.3.8)

Reflexion über Sprache (3.4)

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation. Sie erkennen Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in schriftlichen Texten und verfügen über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung. (3.4.1)
- Sie unterscheiden sicher zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch. (3.4.6)
- Sie korrigieren und vermeiden Fehler mithilfe selbstständiger Fehleranalyse. (3.4.14)

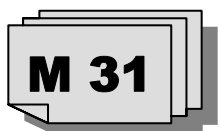
5. Bewertungskriterien in Orientierung an den Anforderungsbereichen¹⁶

Kriterien aus den Anforderungsbereichen	Anforderungen/Indikatoren Die Schülerin bzw. der Schüler	Lösungsqualität			
		gut gelöst	gelöst	bedingt gelöst	nicht gelöst
	formuliert eine erste Verstehenshypothese				
	identifiziert die Textart als Kurzgeschichte				
	wählt inhaltliche Textstellen aus, um das Verhältnis des Erzählers zu seiner Tochter beschreiben zu können				
	wendet Erzählkategorien sachgerecht in der Textbeschreibung an				
	identifiziert den ironischen Ton des Textes				
	fasst den Inhalt kurz zusammen				
II/III	strukturiert den Handlungsablauf				
	stellt zentrale erzählerische sowie sprachliche Mittel in ihrer Funktion und Wirkung dar				
	identifiziert die aus der Sicht des Vaters ironisch überspitzte Darstellung eines Erziehungskonflikts mit der Tochter				
	stellt die subjektive Sicht des Ich-Erzählers, ihre selbstironischen Anteile und die liebevoll ironisierende Betrachtung der Tochter dar				
	versteht aus den reflektierenden Äußerungen des Erzählers seinen Zwiespalt zwischen Verständnis und Erziehungsauftrag				
	erkennt, dass die Tochter am Ende die erzieherischen Maßnahmen des Vaters ironisiert				
	bezieht sich mit den Analyseergebnissen auf die erste Verstehenshypothese begründend zurück				
	wählt vor dem Hintergrund der bisherigen Ergebnisse eine für den Text exemplarische Stelle aus				
	arbeitet durch eine stilistisch differenzierte Analyse heraus, wie die Figurenkonstellation durch den Verfasser bewertet wird (detaillierte Analyse)				
Darstellung	arbeitet methodisch sicher				

¹⁶ Bildungsstandards Deutsch für den Mittleren Schulabschluss (KMK)



	weist gewonnene Teilergebnisse aus und begründet sie für die Erweiterung der Analyse				
	bezieht beschreibende und wertende Textteile/Aussagen aufeinander				
	formuliert die analytischen Ergebnisse geordnet und übersichtlich				
	schreibt normgerecht				
	formuliert syntaktisch sicher und variabel				
	formuliert fachsprachlich differenziert				
	nutzt Lösungsstrategien zur Vermeidung von Rechtschreibfehlern				



Allgemeine Auswertungsmatrix für Aufgaben im Bereich „Schreiben“¹⁷

Lösungsstufen→ Dimension↓	A Aufgabe nicht erfüllt	B Aufgabe im Ansatz erfüllt	C Aufgabe grundlegend erfüllt	D Aufgabe angemessen erfüllt
1) Gehalt, Substanz, Ideen eher quantitativ: <i>Ideenreichtum</i> <i>Ausführungsgrad</i> eher qualitativ: <i>Relevanz</i> <i>Themenbezug</i> <i>Eigenständigkeit</i> <i>Weiterführung</i> <i>Klarheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • nennt nur wenige und begrenzte Ideen • lässt wichtige Aspekte aus • gibt keine Beispiele • wiederholt sich häufig • verwendet nur oberflächliche bzw. unpassende Ideen • übernimmt einfach Gedanken • bezieht sich kaum auf Thema/Aufgabe • trifft unklare/falsche Feststellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • nennt das Thema • beachtet dabei nur einige Aspekte • teilt im Ansatz auch Einzelheiten und Beispiele mit • führt einige Ideen zum Thema aus • bezieht sich mit den meisten Gedanken auf das Thema • trifft klare und zutreffende Feststellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • führt Ideen zu verschiedenen Aspekten des Themas aus • wählt für Gesamtidee bedeutsame Einzelheiten aus • führt zu den wesentlichen Aspekten des Themas bedeutsame Ideen aus • entwickelt in Ansätzen eigene Sichtweisen • bezieht persönliche Erfahrungen mit ein 	<ul style="list-style-type: none"> • setzt sich aspektreich / differenziert mit dem Thema auseinander • entwickelt selbstständige und kritische Gedanken • wägt persönliche und allgemeine Aspekte ab • erfasst kritisch Probleme • beachtet weiterführend größere Zusammenhänge • bleibt auch bei komplexen Problemen meistens klar
2) Aufbau <i>Gedankengang</i> <i>Gliederung</i> <i>Struktur</i> <i>Zusammenhang</i> <i>Verwendung funktionaler Textmuster (berichten, erzählen, argumentieren,...)</i> <i>Stringenz</i>	<ul style="list-style-type: none"> • in den Aussagen assoziativ / unzusammenhängend / widersprüchlich • bezieht seine Ideen nicht auf eine Gesamtidee • nutzt die Möglichkeiten des Textmusters nicht • leitet nicht in das Thema ein und schließt es nicht ab 	<ul style="list-style-type: none"> • bezieht seine Ideen im Ansatz auf eine Gesamtidee • entfaltet seine Gedanken (z. B. mit einigen Begründungen und Beispielen) • nutzt ansatzweise Möglichkeiten des Textmusters • formuliert einleitende und abschließende Sätze 	<ul style="list-style-type: none"> • hält den eigenen Gedankengang über den größten Teil des Textes durch • bezieht Gedanken begründend aufeinander • nutzt die Möglichkeiten einschlägiger Textmuster 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickelt begründete, sachlogische und ganzheitliche Gedankengänge • ordnet die Gedanken nach einem Ordnungsprinzip (z. B. folgernd, antithetisch, chronologisch, ...) • verbindet einzelne Aussagen mit der Gesamtaussage • nutzt die Möglichkeiten einschlägiger Textmuster sicher und selbstständig
3) Vielfalt und Genauigkeit <i>bei Wortwahl, Satzbau, Verknüpfungen, passende Stilebene, einfallsreiche Wirkungsmittel</i>	<ul style="list-style-type: none"> • bleibt bei der Wortwahl oft ungenau und farblos • bildet die Sätze monoton, wechselt selten die Satzmuster • formuliert umgangssprachlich, verkürzend oder unangemessen • wiederholt sich oft, wählt keine Variationen / Proformen 	<ul style="list-style-type: none"> • wählt die Worte ansatzweise angemessen und sachbezogen • aktiviert den Wortschatz erkennbar • variiert mitunter die Satzmuster • vermeidet Wiederholungen durch den Wechsel zu synonymen Worten / Proformen 	<ul style="list-style-type: none"> • wählt Worte meistens treffend und anschaulich • variiert die Satzmuster, wechselt sinnvoll zwischen kürzeren und längeren Sätzen • achtet bei Satzfolge auf inneren Zusammenhang • vermeidet unübersichtliche Verschachtelungen • nutzt gelegentlich rhetorische Mittel 	<ul style="list-style-type: none"> • wählt Worte genau, nutzt den Wortschatz differenziert, abwechslungsreich und anschaulich • bildet Sätze gehaltvoll, variationsreich und elegant • achtet auf inneren Zusammenhang der Sätze • strebt Lebendigkeit und Attraktivität bewusst an
4) Kommunikativer Bezug <i>Adressatenbezug</i> <i>Situationsbezug</i> <i>Intentionsgerechtigkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • orientiert sich kaum am Adressaten • beachtet wichtige Bedingungen der Schreibsituation nicht • bleibt in der Intention unklar 	<ul style="list-style-type: none"> • bemüht sich um Adressatenorientierung • beachtet in Ansätzen die situativen Bedingungen des Schreibkontextes • lässt eine persönliche Intention erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • orientiert sich am Adressaten • beachtet die situativen Bedingungen • vermittelt eigene Erfahrungen und bezieht sie auf den Adressaten 	<ul style="list-style-type: none"> • stellt sich gut auf Adressaten und Situation ein • geht ein auf mögliche Lesergedanken • thematisiert die Situation / stellt eigene Ansichten und Erfahrungen in diesen Zusammenhang
5) Schreibregeln / Leserfreundliche Gestaltung <i>Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Absatzbildung, Lesbarkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • verstößt häufig gegen Regeln der Orthografie • beachtet häufig grammatische Regeln nicht • setzt Satzzeichen willkürlich • bildet keine Absätze 	<ul style="list-style-type: none"> • orthografische und grammatische Fehler stören, der Text bleibt aber insgesamt verständlich • die Interpunktion ist z. T. fehlerhaft, stört die Lesbarkeit nur begrenzt 	<ul style="list-style-type: none"> • schreibt ziemlich korrekt • unterstützt durch die Interpunktion den Leser • bildet die Absätze dem Gedankengang entsprechend 	<ul style="list-style-type: none"> • stört den Lesevorgang selten durch Fehler • gebraucht die Interpunktion und Absatzbildung zur Leserführung • nutzt weitere Markierungen sinnvoll (Spiegelstriche, Überschriften, ...)
6) Originalität, Einfallsreichtum, persönlicher Stil, erkennbare Gestaltungsabsicht, Risikobereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> • bleibt in der inhaltlichen und ästhetischen Gesamtidee unklar, klischeehaft, reproduktiv • bleibt inhaltlich und sprachlich ideenarm, formlos, stereotyp • wählt Einfälle und Ideen ohne Funktion für das Thema, willkürlich 	<ul style="list-style-type: none"> • lässt ansatzweise eine inhaltliche/ästhetische Gesamtidee erkennen • greift Anregungen der Aufgabe auf • zeigt in einzelnen Formulierungen eine Gestaltungsabsicht 	<ul style="list-style-type: none"> • eine inhaltliche/ästhetische Gesamtidee ist erkennbar • entwickelt einzelne phantasievolle Gedanken • gestaltet einen originellen Gedanken deutlich aus • lässt ein Ausdrucksbewusstsein erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • gestaltet eine originelle inhaltliche und ästhetische Gesamtidee • wählt eine entsprechende Stilebene • zeigt auch in einigen Details Phantasie • erzeugt durch ungewöhnliche oder überraschende Formulierungen Aufmerksamkeit

¹⁷ Auswertungsanleitung A Deutsch Lernstand 9. Zentrale Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 9 NRW 2004

Aufgabenspezifische Auswertungsmatrix für das Aufgabenheft „Schreiben“ – „Was ist Glück?“ (Aufgabe 30)¹⁸



Lösungsstufe→ Dimension ↓	A Aufgabe nicht erfüllt	B Aufgabe im Ansatz erfüllt	C Aufgabe grundlegend erfüllt	D Aufgabe angemessen erfüllt
1) Gehalt, Substanz Ideen Bezug zur Aufgabenstellung (<i>Zeitungsartikel, Thematisierung der Umfrage, eigene Stellungnahme</i>)	<ul style="list-style-type: none"> nennt nur einzelne isolierte Beispiele aus der Befragung paraphrasiert nur einzelne Aussagen äußert keine eigene Meinung, Meinung nicht plausibel keine eigene Stellungnahme 	<ul style="list-style-type: none"> gibt bloß das Thema an (z. B. „Glück“), erläutert es aber nicht geht auf einige Aspekte des Textes ein lässt ansatzweise eigene Meinung erkennen begründet ansatzweise Aussagen 	<ul style="list-style-type: none"> benennt das Thema, geht auf verschiedene Aspekte der Befragung ein (z. B. materielle Vorstellungen / alltägliche Erfahrungen) nennt eigene passende Erfahrungen zum Thema „Glück“ formuliert eigene Meinung (noch ohne Verknüpfung mit eigenen Erfahrungen) 	<ul style="list-style-type: none"> gibt einen Überblick über die Umfrageergebnisse fasst Angaben sinnvoll zusammen begründet eigene Position eigene Erfahrungen und Meinungen werden aufeinander bezogen regt zur Auseinandersetzung mit dem Thema an
2) Aufbau, Gedankengang a) <i>Gliederung als Zeitungsartikel, Verwendung des Textmusters Zeitungsartikel</i> b) <i>eigene Position als Bestandteil des Zeitungsartikels</i>	<ul style="list-style-type: none"> folgt nicht dem Aufbau eines Zeitungsartikels arbeitet planlos keine Überschrift fehlende Einleitung kein Fließtext trennt Darstellung und Meinung nicht voneinander 	<ul style="list-style-type: none"> orientiert sich ansatzweise am Aufbau eines Zeitungsartikels Grundzüge einer Einleitung (z. B. Thema wird genannt, Fragestellung wird deutlich) Zeitungsartikel enthält eigene Meinung 	<ul style="list-style-type: none"> folgt dem Aufbau eines Zeitungsartikels, u. a. Überschrift, Einleitung, Fazit ... Unterscheidung: Umfrage – Erfahrung – Meinung erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> insgesamt klarer Aufbau als Zeitungsartikel knappe Zusammenfassung der Umfrage am Anfang Fokussierung auf bestimmte Aussagen eigene Position wird deutlich sichtbar
3) Vielfalt und Genauigkeit <i>Wortwahl, Satzbau, Verknüpfungen, Stilebene</i>	<ul style="list-style-type: none"> mehrfach keine vollständigen Sätze Brüche und Widersprüche unsinnige Wiederholungen wenig differenzierte sprachliche Darstellung 	<ul style="list-style-type: none"> weitgehend korrekter Satzbau, auch Satzgefüge Sätze weitgehend verknüpft eher benennend, aufzählend 	<ul style="list-style-type: none"> variierende Satzmuster, verschiedene Arten von Nebensätzen vereinzelte rhetorische Figuren Verknüpfung von Aussagen 	<ul style="list-style-type: none"> differenzierter und verknüpfender Satzbau treffende Satzverbindungen Einsatz rhetorischer Figuren genaue Begrifflichkeit
4) Kommunikativer Bezug <i>Adressatenbezug Schülerzeitung Intensionsangemessenheit: Interesse von Jugendlichen wecken</i>	<ul style="list-style-type: none"> keine Orientierung am Adressaten ‚Schüler‘ Intention nicht erkennbar – Jugendliche werden nicht (direkt) als Leser angesprochen 	<ul style="list-style-type: none"> weckt ansatzweise Interesse mit Blick auf Jugendliche (wenige Signale für einen Adressatenbezug z. B. Anrede, Elemente der Sprachebene von Jugendlichen) 	<ul style="list-style-type: none"> weckt mit einfachen Signalen Interesse jugendlicher Leser (z. B. rhetorische Fragen, weitere rhetorische Mittel) achtet auf leichte Verstehbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> direkte Ansprache des jugendlichen Lesers (Sprachebene, Anrede ...) sprachliche Gestaltung weckt Interesse von Jugendlichen
5) Schreiberegeln <i>Grammatik Rechtschreibung Zeichensetzung Absatzbildung</i>	<ul style="list-style-type: none"> verstößt häufig gegen Regeln der Orthografie und Grammatik setzt Satzzeichen willkürlich Lesbarkeit durch Fehler stark beeinträchtigt („zerstörende Fehler“) 	<ul style="list-style-type: none"> durchweg nur „störende“ Fehler, Text ist insgesamt aber verständlich Satzzeichen überwiegend falsch / fehlend, aber noch dem Inhalt angepasst 	<ul style="list-style-type: none"> nur wenige störende Fehler, Text klar verständlich Satzzeichen bis auf wenige Ausnahmen regelgeleitet 	<ul style="list-style-type: none"> bis auf sehr wenige Ausnahmen korrekte Orthografie, Interpunktion und Satzbau Lesehilfen durch Bildung von Abschnitten und / oder Überschriften
6) Originalität, Einfallsreichtum <i>persönlicher Stil, erkennbare Gestaltungsabsicht, Risikobereitschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> kein Ansatz zu originellen Ausführungen, Ideen, Formulierungen 	<ul style="list-style-type: none"> eine originelle Ausführung, Idee, Formulierung 	<ul style="list-style-type: none"> mehrere Ansätze zu originellen Ausführungen, Ideen, Formulierungen 	<ul style="list-style-type: none"> zeigt Mut zu originellen und zu einem Zeitungsartikel passenden Ideen in Einzelformulierungen und Gesamtgestaltung

¹⁸ Auswertungsanleitung A Deutsch Lernstand 9. Zentrale Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 9 NRW 2004



Zur Auswertung der Aufgabe „Schreiben“

Die Auswertungsergebnisse aus der aufgabenspezifischen Matrix lassen sich in einem überschaubaren **Auswertungsprofil** zusammenfassen. Dieses wiederum kann Auskunft über eventuellen Förderbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler geben.

Auswertungsprofil¹⁹

Dimension	Lösungsstufe			
	A	B	C	D
1) Gehalt, ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2) Aufbau, ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3) Vielfalt und Genauigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4) Kommunikativer Bezug	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5) Schreibregeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6) Originalität, ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

¹⁹ Auswertungsanleitung A Deutsch Lernstand 9. Zentrale Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 9 NRW 2004

Bewertungskriterien



Für Aufgabentyp 2: Jahrgangsstufe 5/6²⁰

Auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben

1. Unterrichtlicher Kontext

Die Schreibaufgabe ist eingebettet in ein Unterrichtsvorhaben mit dem Titel „Über Tiere und Menschen lesen und schreiben“.

Im Rahmen dieses Vorhabens werden unterschiedliche Textsorten gelesen und erarbeitet: Tiergeschichten, Tiergedichte, Tierfilme, Tiercomics und Bildergeschichten werden vorgestellt. Diese Vorlagen bieten vielfältige Möglichkeiten für Gestaltungsaufgaben der Schülerinnen und Schüler. Pragmatische und soziale Aspekte des Themas können anhand der Frage, ob und welches Haustier sich die Schülerinnen und Schüler wünschen, erörtert werden. Die Schülerinnen und Schüler können das Pro und Kontra der Haustierhaltung diskutieren und auf diese Art mündliche Argumentationsstrategien einüben.

Kleine Handbücher und Auszüge aus Biologiebüchern oder Tierlexika führen zum Exzerpieren von Informationen aus unterschiedlichen Quellen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler die Textsorte „Informationstext“ und die Unterschiede zu literarischen Formen von Texten über Tiere kennen.

Die Schreibaufgabe ist Kern der Aufgabe, ein Sammelwerk zur praktischen Nutzenanwendung zu erstellen, nämlich einen Ratgeber oder eine Wandzeitung zu verfassen, die Informationen zu Haustieren darbieten.

2. Aufgabenstellung²¹

Schreibe anhand der (vorgegebenen) Textbausteine einen Text über ein Haustier, indem du

- die Textbausteine gründlich liest und wichtige Stellen markierst, die etwas über Aussehen, Charakter, Verhalten, Ernährung, Fortpflanzung, Erziehung und Haltung des Tieres aussagen
- die Informationen auswählst, die für deine Mitschülerinnen und Mitschüler wichtig sind
- alle ausgewählten Informationen sinnvoll ordnest
- einen Text formulierst, der für deine Mitschülerinnen und Mitschüler verständlich ist und ihnen vor allen Dingen auch Ratschläge für die Haltung des Tieres gibt.

3. Anforderungen in den Teilaufgaben

- lesen, Oberbegriffe beachten
- selektiv lesen
- Informationen zuordnen und markieren
- adressaten- und funktions- und aufgabenbezogen auswählen
- ordnen
- einen Text schreiben, der informiert und Ratschläge enthält.

²⁰ Entwickelt aus der Perspektive der Realschule

²¹ Die Aufgabe wurde aus den Aufgabenbeispielen zu den Kernlehrplänen übernommen, lediglich zwei Oberbegriffe wurden ausgetauscht. Hingewiesen sei darauf, dass eine komplexe Schreibsituation ausreichende Informationstexte erfordert, damit der Schreiber/die Schreiberin wirkliche Schreibentscheidungen treffen kann.



4. Bezug der Aufgabe zu den Kompetenzen (KLP)²²

Schreiben (3.2)

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich ein Schreibziel und wenden elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung an. (3.2.1)
- Sie informieren über einfache Sachverhalte und wenden dabei Gestaltungsmittel einer sachbezogenen Darstellung an. (3.2.3)
- Sie formulieren eigene Meinungen und führen hierfür Argumente an. (3.2.4)
- Sie geben den Inhalt kürzerer Textausschnitte in eigenen Worten wieder. (3.2.6)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Die Schülerinnen und Schüler bauen unter Heranziehung eigener Wissensbestände ein zusammenhängendes Textverständnis auf. Sie verfügen über die grundlegenden Arbeitstechniken der Textverarbeitung. (3.3.1)
- Sie nutzen Informationsquellen. (3.3.2)
- Sie entnehmen Sachtexten Informationen und nutzen sie für die Klärung von Sachverhalten. (3.3.3)

Reflexion über Sprache (3.4)

- Die Schülerinnen und Schüler wenden ihr Wissen über die Laut-Buchstabenzuordnung an. (3.4.11)
- Sie beherrschen wortbezogene Regelungen. (3.4.12)
- Sie beachten satzbezogene Regelungen. (3.4.13)
- Sie verwenden Lösungsstrategien zur Vermeidung von Fehlschreibungen. (3.4.14)

5. Bewertungskriterien

Im Folgenden werden alternativ zwei unterschiedliche Bewertungsraster vorgestellt:

- Auf der Basis der Auswertungsmatrix zum Bereich „Schreiben“ wie sie in den Lernstandserhebungen für Klasse 9 im Jahr 2004 verwendet wurden (Matrix 5.1)
- In Orientierung an den Anforderungsbereichen, wie sie die Bildungsstandards für das Fach Deutsch für den Mittleren Bildungsabschluss vorsehen (Matrix 5.2).

²² Kernlehrplan Realschule

5.1 Bewertungskriterien auf der Basis der Auswertungsmatrix für den Bereich „Schreiben“ (Lernstandserhebungen NRW 2004)

Kriterien aus den Anforderungsbereichen	Anforderungen/Indikatoren Die Schülerin bzw. der Schüler	Lösungsqualität			
		gut gelöst	gelöst	bedingt gelöst	nicht gelöst
Gehalt, Substanz, Ideen	nennt das Thema				
	beachtet die vorgegebene Aufgabe				
	bezieht sich auf das Thema				
	geht auf Einzelheiten ein				
	gibt Beispiele				
	abstrahiert Einzelinformationen				
	trifft klare Aussagen				
Aufbau	lässt log. Aufbau erkennen				
	ordnet Informationen den Oberbegriffen zu				
	zeigt erkennbare Textstruktur				
	formuliert Zusammenhänge				
	leitet Thema ein und schließt es ab				
	orientiert sich an bekannten Schreibmustern				
Vielfalt und Genauigkeit	formuliert eigenständig				
	formuliert verständlich				
	bildet Sätze nach verschiedenen Satzmustern				
	formuliert angemessen unter Verwendung eines spezifischen Wortschatzes				
	vermeidet Wortwiederholungen				
Kommunikativer Bezug	orientiert sich am Adressaten				
	spricht Adressaten an				
	macht Intention klar: Information und Ratschläge				
	formuliert verständlich und den Absichten angemessen				
	geht auf mögliche Lesergedanken ein				
	benennt eigene Erfahrung und bezieht sie auf den Adressaten				
Schreibregeln, leserfreundliche Gestaltung	beachtet die Regeln der Richtigschreibung und der Interpunktion				
	bildet Abschnitte				
	verwendet Zwischenüberschriften zur Leserführung				
Originalität, Einfallsreichtum	lässt eine Gesamtidee erkennen				
	greift Hilfen durch die Aufgabenstellung auf				
	bildet Abschnitte				
	verwendet Zwischenüberschriften zur Leserführung				
	führt Gedanken aus				

5.2 Bewertungskriterien in Orientierung an Anforderungsbereichen²³

Kriterien aus den Anforderungsbereichen	Anforderungen/Indikatoren Die Schülerin bzw. der Schüler	Lösungsqualität			
		gut gelöst	gelöst	bedingt gelöst	nicht gelöst
I	erfasst die Informationen im Text richtig				
	berücksichtigt die zwei Schwerpunktsetzungen in der Aufgabenstellung: Informieren und Ratschläge erteilen				
	nutzt die in der Aufgabe als Hilfen gegebenen Oberbegriffe als Ordnungsprinzipien				
	sichtet das Material und markiert relevante Informationen				
	unterscheidet erzählende und informierende Textelemente				
	identifiziert Informationen in erzählenden Texten und formuliert sie sachbezogen				
II	wählt die Informationen aus verschiedenen Texten gezielt aus und ordnet sie Oberbegriffen zu				
	verbindet die Informationen aus den verschiedenen Texten unter Verwendung eigenen Vorwissens				
	legt eine erkennbare Reihenfolge fest und hält sie ein				
	stellt die relevanten Informationen zu einem Sachtext zusammen				
	berücksichtigt Funktion und Adressat des zu schreibenden Textes				
III	erkennt, dass Ratschläge für eine Tierhaltung nicht im Text stehen, sondern selbstständig entwickelt werden müssen				
	folgert aus den Informationen über die Tiere, welche Bedingungen sich für eine artgerechte Haltung ergeben				
	wertet, welche Grundbedürfnisse bei der artgerechten Tierhaltung erfüllt sein müssen				
	setzt die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen in präzise Ratschläge um				
Darstellung	arbeitet methodisch sicher				
	strukturiert seinen Text				
	bezieht beschreibende und wertende Textteile aufeinander				
	wendet Gestaltungsmittel der sachlichen Darstellung an				
	schreibt normgerecht				
	formuliert syntaktisch sicher und variabel				

²³ Bildungsstandards Deutsch für den Mittleren Bildungsabschluss (KMK)

	nutzt treffende Ausdrücke				
	nutzt Lösungsstrategien zur Vermeidung von Rechtschreibfehlern				

6. Rückmeldung (Feedback) an die Schülerinnen und Schüler

Ein an den Bewertungskriterien orientierter Feedbackbogen für Schülerinnen und Schüler bietet verschiedene lohnende Einsatzmöglichkeiten:

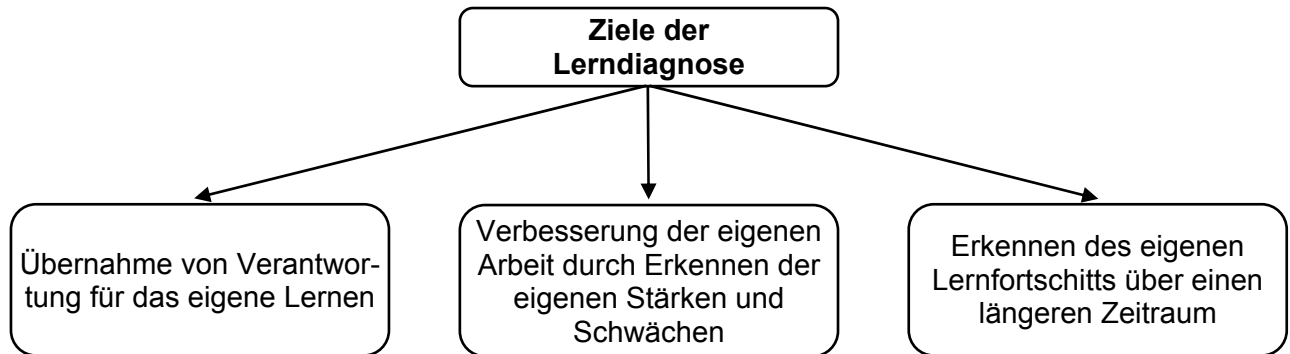
- Zunächst legt er die mit der Aufgabe verbundenen Anforderungen offen und dient **dem Beurteilenden** als differenzierte Grundlage für objektivere Bewertung.
- Nach der Korrektur dient er als Basis für eine Reflexion über den Unterricht, d. h. über das, was die Lerngruppe sicher kann und über das, was noch zu optimieren ist.
- Die Umformulierung der Kriterien in eine für die Lerner verständliche Sprache ermöglicht auch den **Schülerinnen und Schülern** mehr Transparenz über die geforderten Leistungen. Der ausgefüllte Bogen gibt – **im Sinne einer aufgabenspezifischen Lerndiagnose** – eine differenzierte und individualisierte Rückmeldung über das, was die Schülerinnen und Schüler bereits können und was sie noch lernen bzw. üben müssen. Diese Form der Rückmeldung entspricht zugleich der Forderung der Kernlehrpläne, wonach die bereits erreichten Kompetenzen und die Lernenden zum Weiterlernen ermutigt werden sollen (vgl. KLP Deutsch Realschule, S. 47).
- Darüber hinaus ermöglicht der Feedbackbogen eine Auseinandersetzung mit der Frage, was man leisten muss, um eine solch komplexe Schreibaufgabe erfolgreich zu lösen. Diese Metakommunikation führt zu mehr **Eigenverantwortung und Selbstständigkeit bei den Lernern** und ermöglicht ihnen zunehmende Sicherheit im Umgang mit Aufgaben. Sie können eine individuelle Analyse der Fehler bzw. der Unsicherheiten durchführen und so mitentscheiden, welche Kompetenzen auf jeden Fall noch der Sicherung bedürfen bzw. wo individuelles Nacharbeiten notwendig ist.
- Die Angaben im Rückmeldebogen sind **für Eltern** verständlich und nachvollziehbar. Sie entsprechen damit der Forderung des Kernlehrplans, dass auch den Eltern Wege aufgezeigt werden sollen, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können (vgl. S. 47). Die Angaben im Bogen können zur Feststellung des Förderbedarfs herangezogen werden und geben gleichzeitig differenzierte Förderempfehlungen.
- Eine weitere wichtige Funktion des Feedbackbogens ist, dass er einen professionellen Diskurs unter **Fachkollegen** ermöglicht. Die Erfahrung zeigt, dass Kolleginnen und Kollegen mit derselben Aufgabe durchaus unterschiedliche Leistungserwartungen verbinden. Standardorientierung von und Standardsicherung durch Unterricht bedarf der Diskussion und Vereinbarung über Kriterien der Bewertung im Team.

Beispiel für einen Rückmeldebogen (Feedbackbogen) für Schülerinnen und Schüler

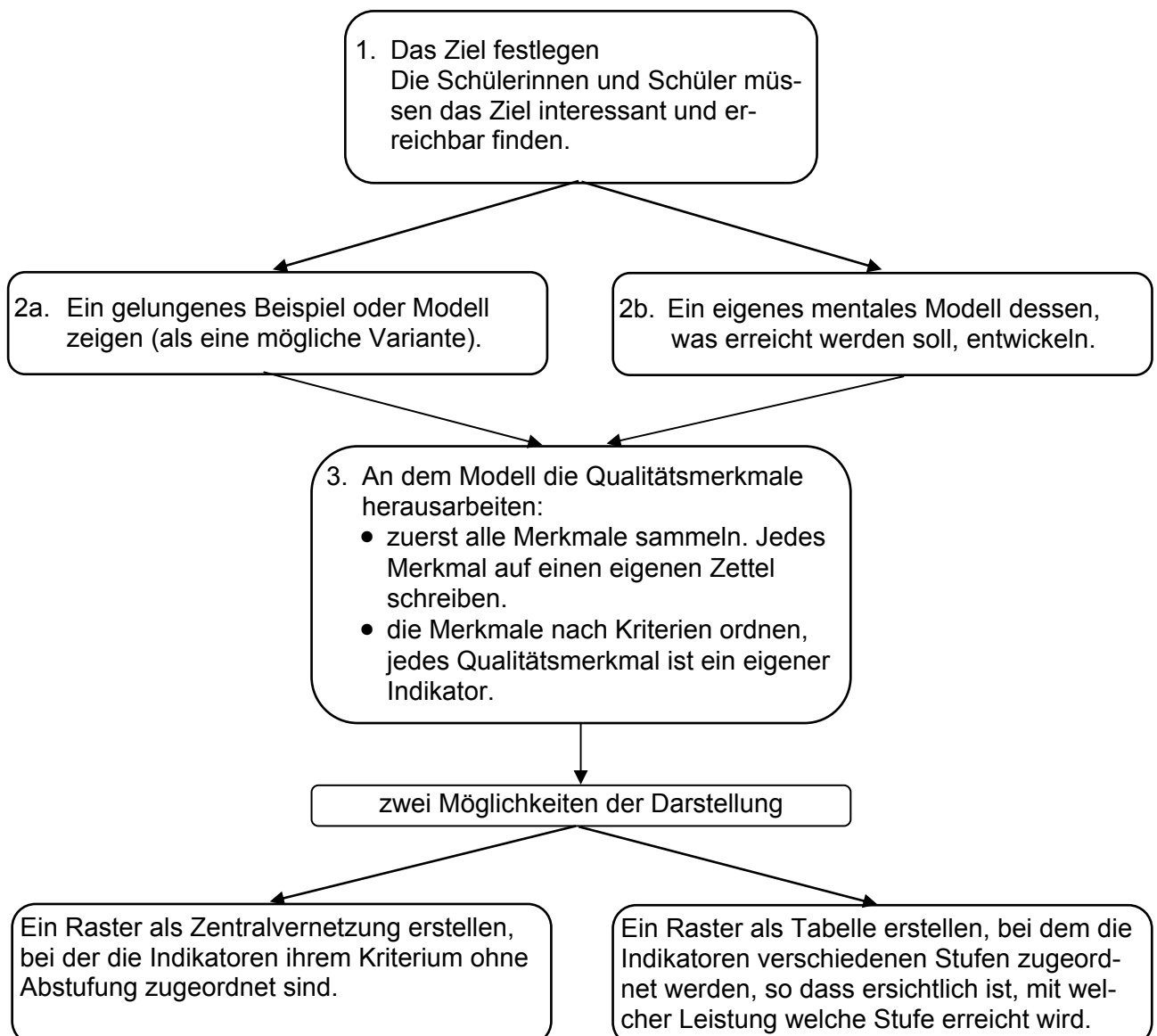
Um deinen Text beurteilen zu können, waren folgende Kriterien zu berücksichtigen:

Du musstest		Das hast du		
		gut gelöst	im Ansatz gelöst	nicht gelöst
1. den Text lesen und dabei	den Arbeitsauftrag beachten			
	das Material lesen und verstehen			
	die vorgegebenen Oberbegriffe beachten			
	dazu passende Informationen suchen und gezielt auswählen			
	die Informationen ordnen			
	die Methode des Markierens richtig anwenden			
2. deinen Text planen und dabei	den Adressaten berücksichtigen			
	die genaue Aufgabe beachten			
	dir überlegen, was du mit deinem Text erreichen willst			
	dich für eine Anordnung der Informationen entscheiden			
	Zusammenhänge zwischen den Informationen herstellen			
	überlegen, welche Ratschläge sich aus der Tierbeschreibung ergeben			
	festlegen, was du mit deinen Ratschlägen erreichen willst			
3. den Text schreiben und dabei	genau formulieren			
	sachlich schreiben			
	richtig schreiben			
	abwechslungsreiche Sätze bilden, die Zusammenhänge aufzeigen			
	passende Wörter verwenden			
	Wortwiederholungen vermeiden			
	die Lösungsstrategien zur Vermeidung von Rechtschreibfehlern nutzen			

Kriterien und Indikatoren mit Schülerinnen und Schüler selbst entwickeln und als Lerndiagnose nutzen


M 35


1. Die Entwicklung von Kriterien und Indikatoren



2. Die Anwendung der Kriterien und Indikatoren als Lerndiagnose

